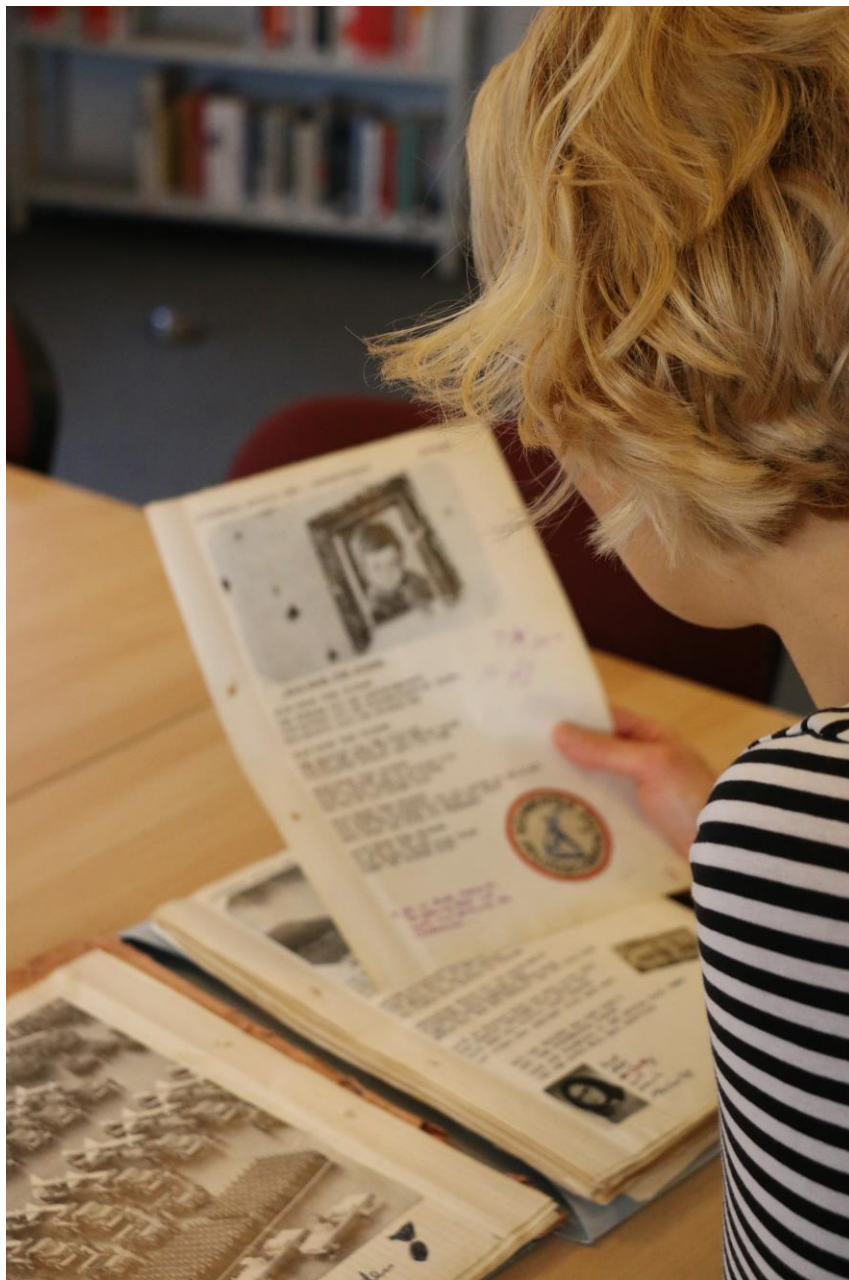


Jahresbericht 2020

des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ im Verein Künstler für Andere e. V.



Archiveinsicht 2020, Foto: ThürAZ.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	S. 3
2.	Archiv.....	S. 5
2.1	Bestandsaufbau.....	S. 5
2.2	Bestandserschließung und Bestandserhaltung.....	S. 7
2.3	Archivnutzung.....	S. 9
2.4	Veröffentlichung mit Unterstützung und Quellen aus dem ThürAZ.....	S. 10
2.5	Fachbibliothek.....	S. 11
2.6	Archivprojekt zur oppositionellen Jenaer Jugendszene um M. Domaschk.....	S. 11
3.	Archivpädagogische Bildungsarbeit.....	S. 13
3.1	Schulprojekte.....	S. 13
3.2	Öffentliche Angebote.....	S. 16
3.3	Weitere Bildungsangebote.....	S. 19
4.	Bildungs- und Forschungsprojekt DENKOrte.....	S. 20
4.1	DENKOrt Veste Heldburg.....	S. 20
4.2	DENKOrt Rüstzeitheim Braunsdorf.....	S. 26
4.3	Öffentlichkeitsarbeit: DENKOrte-Logo und Onepager.....	S. 28
4.4	DENKOrte_digital.....	S. 28
5.	Danksagung.....	S. 29

1. Vorwort

Das ThürAZ sammelt seit 30 Jahren Materialien von Einzelpersonen, subkulturellen Netzwerken, Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsgruppen in der SBZ/DDR sowie den Initiativen der Bürgerrechtsbewegung 1989/90 und Materialien der auf die Friedliche Revolution und Deutsche Einheit folgenden Transformationsprozesse.

Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ (ThürAZ) besteht seit 1991 unter Trägerschaft des Vereins Künstler für Andere e.V. Ausgangspunkt für die Archivgründung war die Beteiligung von Aktiven der Oppositionsbewegung in der DDR an den Aufarbeitungsprozessen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, die in die erste Publikation des Archives „Die ‚andere‘ Geschichte“ im Jahr 1993 mündete. In den folgenden Jahren entwickelte sich das Archiv rasch – sowohl im Umfang wie Vielfältigkeit seines Bestandes, als auch in der Professionalität der archivarischen Erschließung und Zugänglichkeit seiner Bestände. Hinzu traten im immer größeren Umfang Forschungsvorhaben, Bildungsarbeit und erinnerungspolitische Veranstaltungen und Projekte. 2011 bekam das Archiv den ersten Thüringer Archivpreis verliehen.

Matthias Domaschk, dessen Name das Archiv trägt, war ein junger Mann, der sich seit Mitte der siebziger Jahre in der jugendlichen Subkultur im Umfeld der Jungen Gemeinde in Jena bewegte. Er starb im Alter von 23 Jahren am 12. April 1981 unter bis heute zweifelhaften Umständen in der Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Gera. Die Namensgebung ist nicht nur Ehre und Gedenken, sondern beschreibt zugleich den Auftrag des Archives – die Dokumentation und Aufarbeitung unangepassten und widerständigen Lebens in der DDR. Der Trägerverein Künstler für Andere selbst gründete sich aus Menschen, die verschiedenen Oppositionsgruppen in der DDR angehörten, wie Kunst- und Solidaritätsprojekten gleichen Namens in Jena und Halle oder den Leseläden, alternativen, unzensurierten Bibliotheken in Jena und anderen Städten.

Heute ist das Archiv neben dem Archiv der Robert-Havemann-Gesellschaft in Berlin und dem Archiv Bürgerbewegung Leipzig eines der drei wichtigen Spezialarchive für die Opposition in der DDR und für die Transformationszeit 1989 und der folgenden Jahre (). In Thüringen ist es mit seinem Sammlungsgegenstand einzigartig. Seine Besonderheit ergibt sich aus dem Blickwinkel seiner Sammlungstätigkeit: Nicht die Unterlagen staatlicher Repression stehen im Mittelpunkt, sondern die Selbstzeugnisse der Akteur*innen und Gruppen. Die Sammlung umfasst mittlerweile eine Vielzahl von Ego-Dokumenten damals aktiver Menschen in Vor- und Nachlässen und Archivmaterial von Initiativen, Vernetzungen und sich bildender Vereinigungen wie z.B. dem Neuen Forum in Thüringen oder den Grünen in Jena. Formen sind Briefe, Tagebücher, Plakate, Protokolle, Kunstwerke, Fotos, Samisdat-Literatur, Film- und Tondokumente, Zeitzeugeninterviews u.v.a.m. - Dokumente, die in anderen öffentlichen Archiven für diese Zeit kaum vertreten sind. Immer öfter verbinden sich dabei Projektvorhaben des Archives mit Einwerbung neuer Bestände. Beispielhaft sei dafür 2020 der Zugang des Bestandes von Joachim Hoffmann, der die Hofvernissagen 1986-89 in der Johannisstraße in Jena dokumentiert, und die Unterlagen von Martina Haunstein zur Geschichte der ökologischen Bewegung in Jena 1991/92 genannt. Der Sammlungsumfang sprengt seit längerem die

derzeitigen räumlichen Gegebenheiten des Archives, was bereits die Anmietung eines Außenlagers erforderte und dringend die Erschließung eines neuen Standortes notwendig macht. Die Materialien sind nach konservatorischen Maßgaben gelagert, werden sukzessive digitalisiert und für die Archivnutzung erschlossen. Das Archiv ist öffentlich, Leseraum, Vervielfältigungsmöglichkeiten und eine Fachbibliothek stehen zur Verfügung. Es wird extern insbesondere für wissenschaftliche Forschungen, universitäre und schulische Bildung, journalistische Recherche und zur Materialbereitstellung für Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Das zweite Feld des Archives ist die eigene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. In der Bildungsarbeit stehen zunächst vielfältige Kooperationen mit Schulen im Mittelpunkt. Formen sind u.a. Schulprojekttag im Archiv und in den Schulen selbst oder auch die Begleitung schulischer Seminarfacharbeiten. Dafür können wir neben unseren Beständen auch auf ein weites Netzwerk an Zeitzeugen zurückgreifen. Beispiele 2020 sind die Projekttag mit Schüler*innen des Adolf-Reichwein-Gymnasiums zum Thema Friedliche Revolution und Deutsche Einheit, der Projekttag mit Schüler*innen des Grünen Campus Malchow Berlin zum Thema „Unangepasste Jugend in der DDR am Beispiel der Jenaer Band ‚airtramp‘“ oder die Projekttag mit Schüler*innen berufsbildender Schulen zum Thema „Widerstand und Anpassung am Beispiel der Jugendwerkhöfe in der DDR“. Das ThürAZ ist fester Bestandteil der Zivilgesellschaft der Stadt Jena. Dies zeigte sich u.a. in der Beteiligung an der Erinnerungsarbeit zum 9. November in Jena und der derzeitigen umfangreichen Mitarbeit an dem städtischen Projekt zur NSU-Aufarbeitung mit JenaKultur als Partner. In diesem Rahmen bestehen auch enge und stabile Kooperationen mit anderen Vereinen und Institutionen in Jena, wie z.B. mit der Freien Bühne e.V., Radio OKJ, der IG Soziokultur und neuerdings auch mit der Galerie Huber & Treff. Mit der Geschichtswerkstatt Jena e.V. wurde eine Veranstaltungsreihe zu 30 Jahren Wiedervereinigung konzipiert, die pandemiebedingt nur z.T. online stattgefunden hat. Für die Projektbearbeitung hat sich eine gute Kooperation mit der FSU Jena etabliert, so z.B. bei der Vorbereitung des NSU-Projektes mit dem Historischen Institut und in der Vorbereitung des Projektes Hofvernissagen für 2022 mit dem Kunsthistorischen Seminar. Das ThürAZ ist eine feste Institution innerhalb der Thüringer Aufarbeitungslandschaft. Es ist Mitglied des Thüringer Geschichtsverbundes und hat vielfältige Arbeitskontakte zu anderen Aufarbeitungsinitiativen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Archiven in und außerhalb Thüringens. Dokumentiert ist dies in diesen Bericht für 2020 u.a. mit der Teilnahme am Bürgerfest des Geschichtsverbunds, am Seminar des BMBF-Verbunds „Diktaturerfahrung und Transformation“ und am bundesweiten Tag der Archive.

Ein besonderes Projekt ist für das ThürAZ das Projekt „DENKOrte“. Es ist ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Thüringer Staatskanzlei und wird für den Projektzeitraum 2020-22 vom Freistaat Thüringen gefördert. Hierbei sollen historischen Orte in Thüringen zur DDR-Geschichte, die aus der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verschwunden bzw. in Vergessenheit geraten sind, wieder in den Fokus gerückt werden. Von den geplanten acht Orten standen 2020 zwei im Mittelpunkt: die Veste Heldburg mit dem dort zwischen 1954 und 1982 existierenden Kinderheim und das Rüstzeitheim Braunsdorf als Bezugspunkt für die kirchliche Offene Arbeit in Thüringen. 2020 wurden für beide Orte entsprechende Kooperationen aufgebaut, Ausstellung (Heldburg) und Markierungen erarbeitet und eine Vielzahl von

Veranstaltungen organisiert. Ergänzt wird dieses Projekt durch das Projekt „DENKOrte digital“, das die analoge Projektarbeit in Onlineresourcen „übersetzt“.

Nach vielen Jahren der Förderung in der Anfangszeit über den zweiten Arbeitsmarkt und durch einzelne Projektförderungen wird das Archiv seit 2009 institutionell vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena gefördert. Darüber hinaus erfolgt derzeit die Projektförderung des Freistaats Thüringen für das Projekt „DENKOrte“. Jährlich wirbt der Verein umfangreiche weitere Fördermittel u.a. bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und weiteren Förderstellen ein. Die Arbeit des Vereins lebt von dem Engagement seiner Mitarbeiter*innen, aber auch der mit ihm verbundenen Zeitzeugen und der ehrenamtlichen Tätigkeit seiner Mitglieder.

Auch das ThürAZ stand für das Jahr 2020 unter dem Eindruck der Corona-Pandemie. Das Archiv musste z.T. für den Besucherverkehr ganz schließen oder stand lange Zeit nur eingeschränkt der Öffentlichkeit zur Verfügung. Allerdings konnte ein Mindestmaß an Archivnutzung aufrechterhalten werden. Auch die Bildungs- und Veranstaltungsangebote mussten reduziert und z.T. abgesagt werden. Jedoch konnten einige Schulprojekte durchgeführt und Veranstaltungen z.T. Online durchgeführt werden. Die Zeit wurde intensiv für die Bestandserschließung und die Vorbereitung neuer Projekte für 2021 und 2022 genutzt. Dass 2020 trotzdem ein spannendes und produktives Jahr für das ThürAZ war, ist den folgenden Seiten zu entnehmen.

Aufgabe für 2021 wird sein, sobald es möglich ist, wieder den Vollbetrieb des Archivs aufzunehmen und die geplanten Projekte umzusetzen bzw. für 2022 weiter vorzubereiten. Eine Zukunftswerkstatt des Vereins im Oktober 2020 hat die Vorstellungen für das Profil des Archives im mittelfristigen Planungszeitraum weiter geschärft. Dazu wird insbesondere die Suche nach neuen Räumlichkeiten in Jena fortgesetzt. Erste Möglichkeiten werden derzeit mit dem Raumkonzept des Archives abgeglichen und auf ihre Finanzierbarkeit hin untersucht.

2. Archiv

Das ThürAZ sammelt seit 30 Jahren Materialien von Einzelpersonen, subkulturellen Netzwerken, Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsgruppen in der SBZ/DDR sowie den Initiativen der Bürgerrechtsbewegung 1989/90 und Materialien der auf die Friedliche Revolution und Deutsche Einheit folgenden Transformationsprozesse.

2.1 Bestandsaufbau

Für das Jahr 2020 verzeichnet das Archiv einen Zugang von 32 und einen Abgang von zwei Sammlungseinheiten. Bei den Zugängen handelt es sich um vier neu hinzugekommene Sammlungen von Privatpersonen, die weiteren sind Sammlungsergänzungen. Bei den

Deakzessionen handelt es sich um Abgaben an die jeweiligen zuständigen Archive bei gleichzeitiger Prämisse, dem Archivprofil entsprechend relevante Sammlungen nicht zu zergliedern. Insgesamt umfasst der Archivbestand nunmehr 176 Sammlungen von Privatpersonen. Die Pertinenzsammlungen ergänzen den Bestand.

Zugänge 2020 (Auswahl)

Sammlung Haunstein, Martina

Material- und Fotosammlung Umweltbüro, Umwelttag, Umweltbibliothek, Café Immergrün, IG Stadtökologie, Jena 1991/92; Fotosammlung Café Immergrün und Grünes Haus, Jena 1998.

Sammlung Hausdörfer, Bernd

Fotosammlung Transformationsprozesse Jena 1989 bis 1992, teilweise veröffentlicht in Hans-Werner Kreidner: Wendezeiten Jena, Jena 2009.

Sammlung Hoffmann, Joachim

Material- und Fotosammlung Jenaer Hofvernissagen, Jena 1986-1989; Plakate von Joachim Hoffmann zum Thema Frieden und Abrüstung zum Aushang im Schaukasten an der Friedenskirche/Friedhof, Jena um 1982 bis 1985; Entwürfe von Frank Rub zum Märchen „Das Ende der Welten“ 1983.



Foto: 10. Jenaer Hofvernissage „Sehnsüchte“, Malerei und Grafik von Thomas Müller (Karl-Marx-Stadt), Lesung Johannes Jansen (Berlin), Jena 14. Mai 1988, Quelle: ThürAZ, Sammlung Joachim Hoffmann, Urheber*in unbekannt.

Plakate: Aushänge für den Schaukasten an der Friedenskirche/Friedhof Jena am Philosophenweg, 1982 bis 1985 Jena, Quelle: ThürAZ, Sammlung/Urheber Joachim Hoffmann.

Sammlung Launhardt, Ulf (Ergänzung)

Fotosammlung Überfall von Neonazis auf das Autonome Jugendzentrum in der Karl-Liebknecht-Straße 58 Jena zu Himmelfahrt 1990.

Sammlung Spengler, Friederike, geb. Regensburger

Materialsammlung Kirchliche Friedensgruppen und Evangelische Jugendarbeit Leipzig 1982 bis 1988; Ausbildung zur Kinderdiakonin, Leipzig u. a. 1986 bis 1989; Theologiestudium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1989; Fürbittandachten in der Stadtkirche und Kontakttelefon im Theologenkonvikt Jena 1989/90; Gründung von Demokratie Jetzt Jena 1989/1990 u. v. m.



Plakat: „Andacht für die zu Unrecht Inhaftierten in der DDR“, Jena Oktober 1989, Quelle: ThürAZ, Sammlung/Urheberin Friederike Spengler.

Sammlung Interviews (Auswahl)

- Dieckmann, Eva: Interviewreihe zu Punks in der DDR im Projekt „Jena 1989 revisited“, Interview mit Shanghai Drenger, 2019.
- Reichling, Norbert: Interviewreihe zum Montagskreis Meiningen im Projekt „Zivilgesellschaft in Ostdeutschland“, Interviews mit Ulrich Töpfer, Kathrin Bickhardt-Schulz, Oliver Benkert und Susanne Keßler, 2009.
- ThürAZ/Kempken, Katharina: Interviewreihe „Wo entstand der NSU?“, Interviews mit Alf-Karsten Heinecke, Ulf Launhardt und Margot Eulenstein, Jena 2020.

Abgänge 2020

Klipphahn, Dieter (Nachlass)

Unterlagen und Objekte des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) aus dem Nachlass des Beteiligten der Erfurter Bürgerwache und langjährigen Mitarbeiters der BStU Erfurt an die BStU Erfurt.

Sammlung Zivilverteidigung Universität Jena

Unterlagen und Lagepläne der Zivilverteidigung der DDR an der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) aus den 1960er bis 1980er Jahren an das Universitätsarchiv der FSU.

2.2 Bestandserschließung und Bestandserhaltung

Die Neuzugänge (s. o.) wurden unmittelbar nach konservatorischen Maßgaben umgelagert, digitalisiert und für die Archivnutzung erschlossen, ebenso die Ende 2019 hinzugekommene Sammlung Michael Stolle. Zudem erfolgten in häufig genutzten Einheiten der Sammlungen Karsten Christ, Dorothea Höck, Thomas Grund, Walter Schilling und Harry Zöller weitere Tiefenerschließungen. Auch die Transkription und inhaltliche Erschließung der zahlreich in den letzten Jahren hinzugekommenen Zeitzeug*inneninterviews, insbesondere qualitativer Interviews aus wissenschaftlichen Forschungsprojekten, schreitet weiter voran.

Einen schnellen Überblick über einen Teil der im ThürAZ archivierten Sammlungen bieten die in den biografischen und historischen Kontext gestellten inhaltlichen Beschreibungen. Diese liegen vor Ort aus, sind aber auch im Internet über die Websites des ThürAZ und des Archivportals Thüringen zu finden. Hinzugekommen sind die Beschreibungen der Sammlungen des friedensengagierten Jugenddiakons Matthias Sengewald und die des 1967 wegen Kriegsdienstverweigerung inhaftierten und zwangsausgebürgerten Pfarrers Werner Ross.



Foto: Matthias Sengewald spricht zu den Delegierten zur regionalen Ökumenischen Versammlung im Augustinerkloster Erfurt am 12.11.1988, Quelle: ThürAZ, Sammlung Matthias Sengewald, Urheber: Joachim Schlaack.

2.3 Archivnutzung

Wegen langer Schließzeiten im Frühjahr und Herbst/Winter 2020 aufgrund der Verordnungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie verzeichnet das Archiv trotz des Jubiläumsjahres 30 Jahre Deutsche Einheit im Vergleich zum vorjährigen Jubiläumsjahr 30 Jahre Friedliche Revolution und Mauerfall einen Rückgang der Archivnutzungen. Die Nachfrage für das Angebot der Direktnutzungen vor Ort war dennoch gerade zu Beginn des Jahres besonders hoch. Auch die elektronischen Anfragen zum Archivbestand und zur Vermittlung von Zeitzeug*innen, sowie auch die Reproduktions- und Verwendungsanfragen gingen pandemiebedingt auf das Niveau des Jahres 2018 zurück. Ursache mag sein, dass viele Forschungs- und Bildungsprojekte nicht stattfinden konnten und/oder verschoben wurden.

Mit 73 Direktnutzungen im ThürAZ ist dieses Angebot im Vergleich zum Jubiläumsjahr 2019 (93 Direktnutzungen) zurückgegangen, im Vergleich zum Jahr 2018 (41 Direktnutzungen) aber immer noch hoch. Reichlich dreiviertel der Archivnutzer*innen kamen aus Thüringen, davon 62 Prozent aus Jena. Der Anteil der Archivnutzer*innen aus anderen Bundesländern machte einen Anteil von 16 Prozent und derer aus dem Ausland einen Anteil von sechs Prozent aus. Die Nutzungen im Rahmen Universitärer Forschung bildeten mit 50 Prozent nach wie vor den Hauptanteil, aber im Bereich der eigenständigen Archivrecherchen durch Schüler*innen zeichnete sich mit einem Anteil von einem Viertel ein deutlicher Anstieg ab. Der Rest entfällt auf Recherchen freier Autor*innen/Redakteur*innen sowie Aufarbeitungseinrichtungen. Ein Schwerpunkt war die Kooperation mit dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Forschungsprojekt „Diskriminierung von Christen in der DDR, dargestellt am Beispiel von Bausoldaten, Totalverweigerern und Jugendlichen im Widerstand gegen die Wehrerziehung in den 1960er Jahren mit Schwerpunkt Thüringer Raum“.

Bei den 50 elektronischen Archivanfragen handelte es sich um 44 Auskunftersuchen zum Archivbestand und um sechs Anfragen nach Zeitzeug*innenvermittlung. Die Hälfte der Anfragen stammte aus Thüringen, ein reichliches Drittel aus anderen Bundesländern, fünf Anfragen stammten aus dem Ausland. Sofern die Forschungsanfragen nicht auf Grundlage der Quellen im ThürAZ beantwortet werden konnten, wurden diese, verbunden mit Sammlungsaufrufen, an den Zeitzeug*innenpool weitergeleitet, wie beispielsweise die Fragen nach einem „Kunden“-Outfit für eine geplante Ausstellung der Gedenkstätte Andreasstraße Erfurt. Die Anteile der Nutzer*innengruppen Universitäre Forschung, Gedenkstätten und Aufarbeitungsinitiativensowie Medien liegen jeweils bei etwa einem Drittel.

43 Reproduktions- und Verwendungsanfragen wurde entsprochen (s. Punkt 2.4).

Die Schwerpunktthemen der elektronischen Recherche- und Verwendungsanfragen ergeben sich aus dem 30. Jubiläumsjahr der Deutschen Einheit sowie aus den Kooperationen mit der Friedrich-Schiller-Universität in den Forschungsprojekten „Diskriminierung von Christen in der DDR“ und Entstehung der rechtsterroristischen Gruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) in Jena. Häufiges Thema blieben zudem nach wie vor die Offene Jugendarbeit und die

Basisgruppenarbeit der Evangelischen Kirchen im Raum Thüringen. Weitere Themen der Archivnutzungen waren: Ausreisegruppe Weißer Kreis; Bezirksverwaltung des MfS/AfNS Erfurt; Familienplanung; Haus- und Wohnungsbesetzung; Homosexualität; Kirchentag von Unten; Migration und Ausländerpolitik; Ökumenische Versammlungen (ÖV) für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 1988/1989; Politische Verfolgung und psychische Folgen; Punks in Jena; Rezeption der Charta 77; Stadtgeschichte Jena; Umgang mit den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit; Unabhängige Friedensgruppen; Unangepasste Jugend.

Das Fortschreiten der Anfragen nach Online-Nutzungen von Quellen aus dem ThürAZ und die zunehmenden Archivnutzungen durch Schüler*innen machte eine Überarbeitung der Gebührenordnung notwendig. Die Archivnutzung vor Ort ist nach wie vor kostenfrei, die Gebühren für Kopien für Schüler*innen und Studierende werden ermäßigt.

2.4 Veröffentlichungen mit Unterstützung und Quellen aus dem ThürAZ (Auswahl)

Printmedien

- Scharf, Bertold/Schlund, Sebastian/Stoll, Jan: Segregation oder Integration? Gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der DDR, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, H. 1/2/19, S. 52ff., Göttingen 2019.
- De Heer, Arie: Kritisch christen, in: Reformatorisch Dagblad, Apeldoorn 2.7.2020.

Audio/Audiovisuelle Medien

- Ammicht, Marion: Villa Einheit, in: Geschichte im Ersten, Filmische Dokumentation, 2020, <https://www.daserste.de/informationen/reportage-dokumentationen/geschichte-im-ersten/sendung/villa-einheit-100.html>.
- Herr, Katja: Machtpoker um Mitteldeutschland. Die Stunde der Polit-Amateure, Teil 1 von 3, Filmische Dokumentation, 2020.
- Salm, Jürgen: Folge Gefahrenzone - Subkultur in der Provinz der DDR, in: WDR 5: „Neugier genügt - das Feature“, Radiofeature, 2020, <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/neugier-genuegt/feature-gefahrenzonesubkultur-ddr-100.html>.



Elektronische Medien

- Behrends, Konstantin/Kusebauch, Julian/Peter, Laura/Wicher, Thomas: 2. Oktober 1990 (zu Neonaziangriffen um den Tag der Deutschen Einheit), Online-Dokumentation, Jena 2020, <https://zweiteroktober90.de>.
- Gedenk- und Bildungsstätte Erfurt: Der 4. Dezember 1989 (zur Besetzung AfNS Erfurt), in: „Horchpost DDR“, Folge 6, Podcast, Erfurt 2020, <https://www.podcast.de/episode/451304720/HP006+Der+4.+Dezember+1989>.
- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde: Dicke Luft und Schaumkronen auf der Saale: Umweltschutz in Jena, in: Jena 1989 revisited, Website, Jena 2020, <https://www.isgv.de/projekt/jena1989rev/oekologie>.
- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde: Die Offene Arbeit in der DDR und die Junge Gemeinde Stadtmitte Jena, in: Jena 1989 revisited, Website, Jena 2020, <https://www.isgv.de/projekt/jena1989rev/junge-gemeinde>.
- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde: Wasser – Luft – Bewegung. Umweltschutz in der DDR, in: Jena 1989 revisited, Website, Jena 2020, <https://www.isgv.de/projekt/jena1989rev/umweltschutz>.

Präsentationen

- Freie Bühne Jena/Adolf-Reichwein-Schule-Jena/ThürAZ: „Jena 1989/90“, Actionbound, Jena 2020.
- Horii, Kyoko: „East German Society analyzes from the development of „Offene Arbeit“ (OA) focusing on the Thuringian Evangelical Church“, Präsentation des Forschungsprojektes zur Konferenz der Keio University Japan, 20.9.2020.

2.5 Fachbibliothek

Die frei zugängliche Präsenzbibliothek verzeichnete im Jahr 2020 einen Zuwachs von 27 Medieneinheiten aktueller Forschungsliteratur entsprechend des Archivprofils. Wissenschaftliche Zeitschriftenreihen wie die *Gerbergasse 18*, *der stacheldraht* und *zdf (Zeitschrift Forschungsverbund SED-Staat)* ergänzen dieses Angebot. Der Bestand an DDR-Zeitungen wurde durch eine Schenkung weiter ergänzt.

2.6 Archivprojekt zur oppositionellen Jenaer Jugendszene (auch um Matthias „Matz“ Domaschk) für den Zeitraum der 1970er bis Mitte der 1980er

40 Jahre nach dem gewaltsamen Tod von Matthias Domaschk in der Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit in Gera sammelt und forscht das ThürAZ weiter zur Jugendopposition in Jena, welche DDR-weit einen Sonderstatus einnahm. Mit einem Projektantrag an die Bundesstiftung Aufarbeitung „Sicherung der Erinnerungen und Überlieferungen der oppositionellen Jenaer Jugendszene (auch um Matthias „Matz“ Domaschk) für den Zeitraum der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre“ wurde die Grundlage für eine investigative Recherche und für über 60 Oral-History-Interviews und Gespräche geschaffen. Mit dem langjährigen Spiegel-Reporter und Buchautor Peter Wensierski wurde ein Projektmitarbeiter gefunden, welcher die wahrscheinlich letzte Chance nutzt, noch lebende Zeitzeugen ausfindig zu machen, zu befragen und bisher verborgene Quellen aus Privatbesitz zu heben. Dabei wird der Nährboden der unangepassten Jenaer Jugendszene, ihr Versuch, ein aufrechtes Leben unter widrigen politischen Bedingungen zu führen, sowie die Auswirkungen des Todes von „Matz“ auf deren Politisierung und zum Teil Radikalisierung neu untersucht, aber auch die Perspektive der Familie, Arbeitskolleg*innen, politisch Beteiligter in Staat und Kirche – zum Teil erstmals – in den Blick genommen.



Foto: Matthias Domaschk (re.) und Renate Groß mit Freunden aus Berlin-Ost, Jena Mai 1976, Quelle: ThürAZ, Sammlung Renate Ellmenreich, Urheber: Hans-Helmut Kurz.

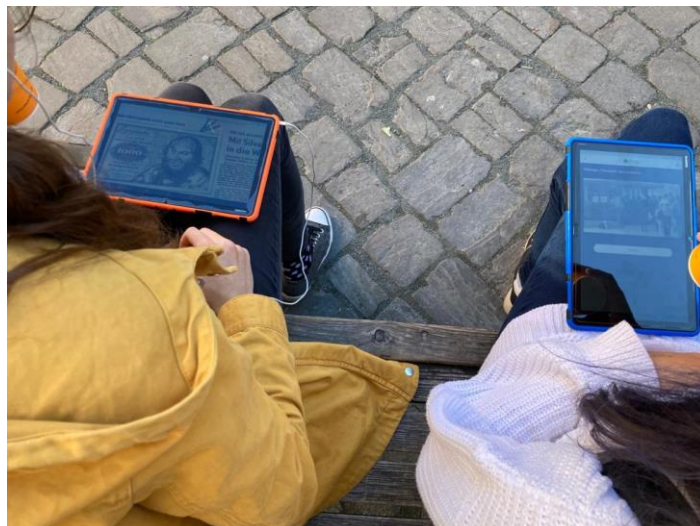
3. Archivpädagogische Bildungsarbeit

Aufgrund der Pandemielage konnten 2020 deutlich weniger Bildungsangebote umgesetzt werden als in den Vorjahren. Neben einer Archiveinführung und einem Quellenworkshop für Masterstudierende des Duitsland Instituut Amsterdam fanden drei Schulprojekte statt. Beteiligte Schulen waren das Adolf-Reichwein-Gymnasium (Jena), die Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Lobeda, das Staatliche Berufsschulzentrum Wirtschaft und Verwaltung Karl-Volkmar-Stoy-Schule (Jena) und das Staatliche Berufsschulzentrum Jena-Göschwitz sowie der Grüne Campus Malchow (Berlin).

3.1 Schulprojekte

Projekttag mit Schüler*innen des Adolf-Reichwein-Gymnasiums zum Thema Friedliche Revolution und Deutsche Einheit, 29.9.-1.10.2020

Gemeinsam mit der Freien Bühne Jena e. V. bot das ThürAZ unter dem Motto „Republik der Zukunft“ Projekttag für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 12 des Adolf-Reichwein-Gymnasiums an. Anlass war der 30. Jahrestag der Deutschen Einheit. Das Projekt bestand aus drei Teilen: einem digitalen, interaktiven Stadtrundgang („Actionbound“) mit einer Zeitreise in die Jahre 1989 und 1990 in Jena, einem thematischen Workshop zur Friedlichen Revolution und Deutschen Einheit und einem abschließenden Videoworkshop, in dem sich die Jugendlichen kritisch mit Gegenwartsfragen auseinandersetzten und diese lokal verorteten. Das Ergebnis – einen von den Schüler*innen selbst erarbeiteten digitalen Stadtrundgang – präsentierten wir am 3. Oktober in der Jenaer Innenstadt.



Der Actionbound am ersten Projekttag führte die Teilnehmenden zu Orten der Friedlichen Revolution in Jena. Foto: Adolf-Reichwein-Gymnasium.



*Ausgehend von der Adolf-Reichwein-Schule starteten die Schüler*innen mit Tablets ausgestattet die digitale Zeitreise in die Jahre 1989 und 1990. Foto: Freie Bühne Jena e. V.*



*Im dritten Teil des Projektes markierten die Schüler*innen selbst Orte in der Jenaer Innenstadt, mit denen sie aktuelle politische Fragen verbinden. Foto: Freie Bühne Jena e. V.*

In einem Video stellt die Freie Bühne das Projekt vor: <https://www.youtube.com/watch?v=-JL4b-muU2k>. Gefördert wurde das Vorhaben durch den Lokalen Aktionsplan Jena, das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz „Denk bunt“ und das Bundesprogramm „Demokratie leben!“.

Projekttag mit Schüler*innen des Grünen Campus Malchow Berlin zum Thema „Unangepasste Jugend in der DDR am Beispiel der Jenaer Band *airtramp*“, 7.10.2020

Nach einer Archivvorstellung und einer thematischen und methodischen Einführung führten die Schüler*innen ein Zeitzeugengespräch mit *airtramp*-Mitgründer Peter Mühlfriedel, das im Anschluss an dessen Verabschiedung gemeinsam ausgewertet wurde.



*Auch um die Zeit in West-Berlin nach seiner Ausreise ging es im Gespräch der Schüler*innen des Grünen Campus Malchow mit Peter Mühlfriedel. Foto: ThürAZ.*

Projekttag mit Schüler*innen berufsbildender Schulen zum Thema „Widerstand und Anpassung am Beispiel der Jugendwerkhöfe in der DDR“, 12.10.-16.10.2020

In Kooperation mit der Freien Bühne Jena e. V. bot das ThürAZ im Jugendzentrum Polaris Projekttag zum Thema Jugendwerkhöfe in der DDR an. Die Projekttag, die von Schüler*innen berufsbildender Schulen aus Jena wahrgenommen wurden, umfassten jeweils eine thematische historisch-politische Einführung, eine szenische Lesung aus dem Roman „Weggesperrt“ von Grit Poppe mit anschließender Auswertung durch die Schüler*innen und einen theaterpädagogischen Workshop.

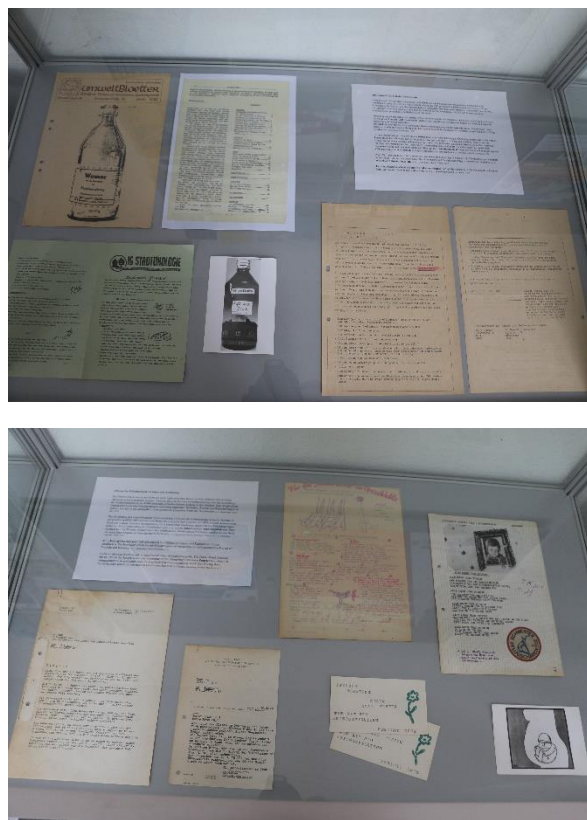


Mitglieder aus dem Atelier der Freien Bühne inszenierten Auszüge aus dem Roman „Weggesperrt“ von Grit Poppe. Foto: ThürAZ.

3.2. Öffentliche Angebote

Teilnahme am bundesweiten Tag der Archive unter dem Motto „Kommunikation. Von der Depesche bis zum Tweet“, 7.3.2020

Am 7. März beteiligte sich das ThürAZ mit einer kleinen Vitrinenausstellung und einem Tag der Offenen Tür am bundesweiten Tag der Archive. Präsentiert wurden Materialien aus den Archivbeständen, die Versuche oppositioneller Umwelt-, Friedens- und Menschenrechtsakteure dokumentieren, in der DDR der 1980er Jahre Öffentlichkeit für ihre Anliegen herzustellen.



Materialien aus den Sammlungen von Ulrich Bär, Gisela Hartmann und anderen dokumentieren Versuche oppositioneller Akteure, Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsprobleme auf unterschiedliche Art und Weise an die Öffentlichkeit zu bringen. Foto: ThürAZ.

Teilnahme am Bürgerfest des Geschichtsverbands mit Lesung von Manfred May, 13.9.2020

Am digitalen Bürgerfest des Geschichtsverbands Thüringen beteiligte sich das ThürAZ mit einem Videobeitrag zum Projekt DENKOrte. Stefanie Falkenberg stellte das Projekt vor. Im Anschluss las der Thüringer Künstler und Berater ehemaliger Heimkinder Manfred May aus der von ihm selbst herausgegebenen „edition H – Heimerziehung in der DDR in Selbstzeugnissen“. Die Lesung ist abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=FpZvIggG4nI>.



Manfred May las zum digitalen Bürgerfest des Geschichtsverbands aus seiner „edition H – Heimerziehung in der DDR in Selbstzeugnissen“. Screenshot: ThürAZ.

Veranstaltungsreihe „Bewegte Zeit – Rückblicke auf das Jahr 1990“, Oktober bis Dezember 2020

Die Reihe wurde vom ThürAZ in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Jena e. V. und dem Stadthistoriker Dr. Rüdiger Stutz umgesetzt. Von insgesamt sechs geplanten Veranstaltungen konnten aufgrund der Corona-Pandemie nur drei Veranstaltungen realisiert werden. Gefördert wurde die Reihe von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Am Tag der Deutschen Einheit fand in der Rathausdiele die Veranstaltung „Spurensuche zur frühen Geschichte des Arbeitskreises Jenaer Judentum und zu einem unterstützenden Impuls aus Erlangen 1990“ statt. Nach Impulsvorträgen des Erlanger Stadtarchivars Dr. Andreas Jakob, des Jenaer Stadthistorikers und einer Mitgründerin des Arbeitskreises Jenaer Judentum moderierte Dr. Stutz ein Podium mit weiteren Mitgründer*innen des Arbeitskreises Jenaer Judentum, Dr. Albrecht Schröter und Gabriele Rönnefarth. Das ThürAZ versuchte sich an einer Live-Übertragung auf Facebook und einer digitalen Aufzeichnung.

Aufgezeichnet wurde auch das Podiumsgespräch „Bewegte Zeit – Rückblicke auf das Jahr 1990“ mit einem Mitgründer des Vereins für Kunst, Kultur und Kommunikation (KuKuK) e. V., Torsten Cott und dem Mitinitiator des Jazz im Paradies e. V., Thomas Eckardt. Beide Vereine ließen sich 1990 ins Jenaer Vereinsregister eintragen. Im Gespräch berichteten die Zeitzeugen, wie sie die neu entstandenen Freiräume im kulturellen Bereich im Zuge der Transformationsprozesse nutzten, aber auch, wie sie beruflich und privat neue Wege einschlugen. Der Videomitschnitt ist online abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=C-u-p-YPp5M>.



Torsten Cott (l.) und Thomas Eckart (r.) im Gespräch über kulturelle Aufbrüche in Jena 1990. Screenshot: ThürAZ.

Das Podiumsgespräch „Perspektivwechsel – Deutsch-deutsche Migration ab 1989/90“ führte die Moderatorin Prof. Dr. Silke Satjukow per Videochat mit den Gästen Manuela Heinemann-Langer, Martin Bindmann und Klaus Wegener. Ein Mitschnitt steht ebenfalls online zur Verfügung: <https://www.youtube.com/watch?v=lxKojQ0M-Xs&t=210s>.



Manuela Heinemann-Langer, die 1991 als alleinerziehende junge Zahnarzhelferin aus Nordthüringen nach Hessen zog, nahm am Gespräch „Perspektivwechsel: Deutsch-deutsche Migration ab 1989/90“ teil. Screenshot: ThürAZ.

4. Bildungs- und Forschungsprojekt DENKOrte

„Vor Ort zum DENKOrt – Thüringer Orte der Repression, Opposition und Zivilcourage in der DDR“ ist ein Bildungs- und Forschungsprojekt, welches das ThürAZ in Kooperation mit der Thüringer Staatskanzlei durchführt. In einem Projektzeitraum von zunächst drei Jahren (2020-2022) soll an acht ausgewählten historischen Orten in Thüringen über repressives, widerständiges und zivilcouragiertes Handeln während der Zeit der DDR informiert und daran erinnert werden. Hierbei rücken insbesondere solche historischen Orte in den Fokus, die aus der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verschwunden bzw. in Vergessenheit geraten sind oder die bis jetzt gar nicht erst von einer größeren Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Im Rahmen des Projektes sollen sie markiert werden, um deren Bedeutung und gesellschaftliche Relevanz ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Orte sollen die DENKOrte langfristig und nachhaltig kulturelle Begegnungsorte und/oder außerschulische Lernorte werden.

Der Grundgedanke des Projektes ist das Zusammenbringen von Menschen und gesellschaftlichen Initiativen, indem diese aktiv in die zu entwickelnden DENKOrte einbezogen werden. Das ThürAZ fungiert hier idealerweise als Impulsgeber und legt die konkrete Ausgestaltung der zu entwickelnden DENKOrte in die Hände der handelnden lokalen Akteure. Im Mai 2020 trat Stefanie Falkenberg als neue Projektkoordinatorin die Nachfolge von Manuel Leppert an. Als wissenschaftliche Assistenz begleitet Christian Hermann seit Mai 2020 das Projekt. Dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen und dem großen Engagement aller Beteiligten beim Projekt konnten 2020, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen, die ersten DENKOrte in Thüringen offiziell eröffnet werden.

4.1 DENKOrt Veste Heldburg

Die Veste Heldburg im südthüringischen Bad Colberg-Heldburg steht in dem Projekt exemplarisch für den Bereich der DDR-Heimerziehung. Hier befand sich zwischen 1954 und 1982 ein DDR-Kinderheim mit angeschlossener Grundschule. Später als Sonderschulheim weitergeführt, war es Heim und Schule für Hilfsschülerinnen und -schüler. Als die „schönste Zeit meiner Kindheit“ beschreiben die einen ihre Zeit auf der Burg. Andere ehemalige Heimkinder sprechen von der „Hölle“ auf der Veste. Für sie ist der Aufenthalt mit der Erfahrung seelischer und körperlicher, auch sexualisierter Gewalt verbunden.

Die Aufnahme der Veste Heldburg in das DENKOrte-Projekt und die damit verbundene historische Aufarbeitung bewegte viele Menschen in Heldburg und Umgebung. Nicht wenige von ihnen erlebten die aufzuarbeitende Zeit noch selber als Erzieher*in oder Heimkind. Manchen fällt es schwer, über die Zeit im Heim zu reden – Heimkind gewesen zu sein war ein Stigma. Wieder andere verwiesen in Vorgesprächen darauf, dass „endlich etwas geschehen müsse“ und äußerten beinahe schmerzlich ihre Betroffenheit darüber, am historischen Ort weder eine Infotafel vorzufinden noch einen Ansprechpartner anzutreffen, der über das Kinderheim etwas erzählen hätte können oder wenigstens über dessen Existenz informiert war. In der

Erstellung des Konzepts zum DENKOrt Heldburg war es daher ein großes Anliegen aller Mitwirkenden, Betroffenen Raum zu geben, um über ihre Erfahrungen von Demütigung, Gewalt und Unrecht reden zu können – individuelle Schicksale, für die die Betroffenen häufig auch heute noch von Teilen der Gesellschaft und der Politik selbst verantwortlich gemacht werden. Entscheidend sei es dabei, „mit ihnen“ und nicht „nur über sie zu sprechen“, so Manfred May, der die Seite der ehemaligen Heimkinder im Projekt vertritt und ihnen eine Stimme verleiht.

Mit der Entwicklung der Veste Heldburg zu einem DENKOrt ist folglich das Ziel verbunden, die Kinderheimgeschichte zu enttabuisieren, besonders im Umfeld der ortsansässigen Bevölkerung, Verständnis herzustellen und die Nutzung der Veste als Kinder- bzw. Sonderschulheim, in einem sensibel gestalteten Raum zu erzählen.



*Vorbereitungstreffen mit den Kooperationspartner*innen des DENKOrtes Veste Heldburg, 21.2.2020 (v.l.n.r.): Stefanie Falkenberg (ThürAZ), Dr. Adina Rösch (Direktorin Deutsches Burgenmuseum), Anna Hertwig (Initiative Rodachtal e.V.), Jana Schmidt-Danisch (Schlossverwaltung Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten), Isabell Richter (Direktorin VHS Hildburghausen), Dr. Franz Nagel (Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten), Dr. Anke Geier (ThLA), Manfred May (Berater in Heimerziehungsfragen), Manuel Leppert (Vorstand ThürAZ),*

Foto: Stefanie Falkenberg.

Überarbeitung der Ausstellung „Veste Heldburg im Wandel der Zeit“

Die Ausstellung des Deutschen Burgenmuseums zur Burganlage marginalisierte die Zeit der Veste Heldburg als DDR-Kinderheim. Die überarbeitete Ausstellung „Die Veste Heldburg im Wandel der Zeit“ ist u.a. um das Thema Kinderheim erweitert worden. Hierfür haben Manfred May und die Projektkoordinatorin Archivalien (Dokumente, historische Fotos), Zeitzeug*innendokumente und Textbeiträge zugearbeitet. Seit dem 3.10.2020 kann die Ausstellung in der Burg angesehen werden.

Lesung mit Manfred May

Ursprünglich als öffentliche Veranstaltung im Raum Heldburg geplant, fand aufgrund der Corona-Einschränkungen die Lesung von Manfred May aus seiner „edition H. Heimerziehung in der DDR in Selbstzeugnissen“ am 3.7.2020 im ThürAZ digital statt. Die aufgezeichnete Lesung wird demnächst abrufbar sein auf der entstehenden Website des DENKOrte-Projektes www.denkorte.de.



Digitale Lesung aus der „edition H“ im ThürAZ am 3.7., Manfred May (links) und Christian Hermann (wiss. Assistenz DENKOrte), Foto: Stefanie Falkenberg.

Zeitzeugenrundgang, 14.7.2020

Am 14.7.2020 fand auf der Heldburg ein Treffen mit zwei ehemaligen Heimkindern¹ statt. Nach einem Gespräch erfolgte ein 4 ½-stündiger Rundgang über das Burggelände und durch die Räume des ehemaligen Kinderheimes. Auch der Französische Bau, in welchem sich die Schlafräume, die Hofküche und die Kohlekeller des Kinderheimes befanden und der für den Publikumsverkehr wegen umfänglicher Bauarbeiten noch nicht zugänglich ist, konnte besichtigt werden. Das Treffen bedeutete für alle Beteiligten einen großen Zugewinn, indem Zeitzeug*inneninterviews geführt werden konnten, und auch die Schlossverwaltung erhielt wertvolle Informationen über die Räumlichkeiten des 1982 durch den Brand völlig zerstörten Französischen Baus. Die beiden ehemaligen Heimkinder, die zuletzt in den 1970er Jahren die Burgräume betreten hatten, beschrieben diesen Rundgang als wichtige Etappe im Rahmen ihrer Vergangenheitsbewältigung.

¹ Manfred May begleitet und berät die beiden Frauen, die hier namentlich nicht genannt werden, seit mehreren Jahren bei der Aufarbeitung ihrer persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. Beide Frauen verbrachten viele Jahre ihrer Kindheit und Jugendzeit in verschiedenen staatlichen Erziehungsheimen der DDR, so auch im Kinder- und Sonderschulheim Veste Heldburg.



Blick in die Räume der ehemaligen Mädchenschlafsäle im Französischen Bau, Foto: Stefanie Falkenberg.

Pressegespräch, 19.9.2020

Am 14.9.2020 wurde der DENKOrt Veste Heldburg in einer Pressekonferenz vorgestellt. Vorab kamen die Kooperationspartner*innen zu einem geführten Rundgang über das Burggelände und durch die Räume des ehemaligen Kinderheimes zusammen.

An dem Pressegespräch nahmen teil:

- Michael Hasenbeck, Leiter Stabsreferat Bürger*innenanliegen; Landesservicestelle Bürger*innenbeteiligung; Antidiskriminierungsstelle der Thüringer Staatskanzlei
- Manfred May, Bürgerkomitee des Landes Thüringen e.V., Wissenschaftliches Beiratsmitglied „DENKOrte“
- Andreas Ilse, Vorstandsvorsitzender des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ im Verein Künstler für Andere e.V.
- Dr. Franz Nagel, Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
- Dr. Adina Rösch, Direktorin Deutsches Burgenmuseum
- Martin Finzel, Co-Vorsitzender der Initiative Rodachtal e.V.



Pressekonferenz am 14.09.2020 auf der Veste Heldburg, Foto: Charis Klingohr.



*Rundgang mit den Kooperationspartner*innen durch die Räume des ehemaligen Kinderheimes im Französischen Bau der Veste Heldburg am 14.9.2020, Foto: Björn Chilian.*

Markierung

Das Setzen und die Einweihung der Markierung ist für die 1. Jahreshälfte 2021 vorgesehen, wenn das Projektteam gemeinsam mit Zeitzeug*innen und ehemaligen Heimkindern wieder zusammenkommen kann. Auf der Markierung wird, neben einem Informationstext zum historischen Ort, ein QR-Code aufgebracht sein, der es Nutzer*innen eines mobilen Endgerätes ermöglichen soll, auf die Domain www.denkorte.de weitergeleitet zu werden, um vertiefende Informationen zu den jeweiligen DENKOrten abrufen zu können.

Digitaler Fachtag und Tagungsband

Die als mehrtägige Tagung geplante Eröffnungsveranstaltung des DENKOrtes Veste Heldburg fand digital statt. Ausrichter war das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ in Kooperation mit dem Deutschen Burgenmuseum und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Durch das große Engagement der DENKOrt-Projektgruppe entstand ein umfangreiches Programm, mit Impulsreferaten aus den Bereichen Wissenschaft, Ethik, Medizin, Journalismus und Politik.

Das Programm beinhaltete folgende Beiträge:

1. *Grußwort*
Dr. Adina Rösch, Direktorin des Deutschen Burgenmuseums;
2. *Einordnung der Geschichte der Anlage (Veste Heldburg)*
Dr. Franz Nagel, Kunsthistoriker/Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten;
3. *Verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik*
Peter Wensierski, Dokumentarfilmer und Fernsehjournalist, ab 1993 im Deutschland-Ressort des SPIEGEL
4. *(Zu)Hören. Das Aufbrechen einer Erzählung.*
Manfred May, Bildender Künstler und Kurator sowie Ansprechpartner im Bürgerkomitee des Landes Thüringen e.V. für den Kreis Betroffener der DDR-Heimerziehung
5. *Die Veste Heldburg im Grenzsperrgebiet der DDR*
Dr. Anke Geier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (ThLA)
6. *Psychische Folgen nach Heimerziehung*
Ruth Ebbinghaus, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Begutachterin von Traumafolgestörungen, begutachtete auch ehemalige Heimkinder der Veste Heldburg
7. *Sexualisierte Gewalt im Kontext von Heimunterbringung in DDR;*
Dr. phil. Beate Mitzscherlich, Professorin an der Westsächsischen Hochschule Zwickau für Pädagogische Psychologie und Ethik im Gesundheitswesen, Autorin der Fallstudie „Sexueller Kindesmissbrauch in Institutionen und Familien in der DDR zu den Anhörungen und Dokumenten der Aufarbeitungskommission“
8. *Zum Umgang mit Geschichte am historischen Ort. Sonderausstellung Jugendwerkhof Königstein 1949-1955*
Dr. Maria Pretzschner, Museumspädagogin Festung Königstein GmbH, Kuratorin der Sonderausstellung „Der Jugendwerkhof auf dem Königstein, 1949-1955“

Alle Beiträge sind über die Homepage des Deutschen Burgenmuseums (www.deutschesburgenmuseum.de) oder den [YouTube-Kanal](#) des Museums abrufbar und ebenfalls über www.denkorte.de.

2021 erscheint ein Tagungsband mit Beiträgen des Fachtages. Verlegt und finanziert wird die Publikation vom Deutschen Burgenmuseum. Herausgeber sind das Deutsche Burgenmuseum sowie das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“.

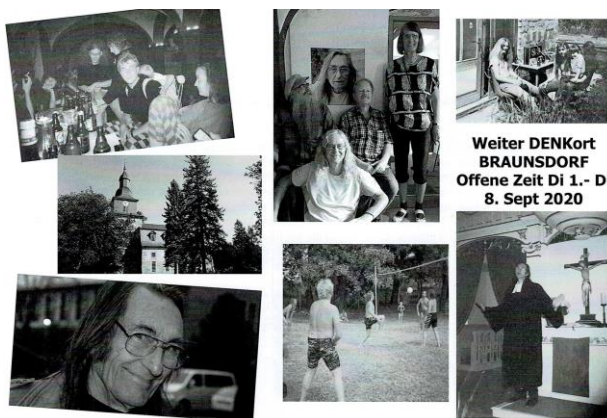
4.2 DENKOrt Rüstzeitheim Braunsdorf

Das Rüstzeitheim in Braunsdorf bei Saalfeld war in den 1970er Jahren Pilgerort vor allem für unangepasste und vom System kriminalisierte Jugendliche in der DDR. Hier bot Pfarrer Walter Schilling mit seinem Ansatz der „Offenen Arbeit“ Zuflucht, Schutz und Möglichkeiten der freien Entfaltung. Heute befindet sich das Rüstzeitheim in der Trägerschaft des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM).

Ganz im Sinne des partizipatorischen Ansatzes des DENKOrte-Projekts, mit dem ThürAZ als Impulsgeber und dem Einbeziehen lokaler Akteur*innen vor Ort, entwickelt sich in Braunsdorf ein überaus lebhafter (DENK)Ort des Miteinanders. Über das ThürAZ bestehen Kontakte zu Zeitzeug*innen, die für den DENKOrt Braunsdorf aktiviert werden konnten. Hier insbesondere hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Theologin Angelika Jordan-Schön. Die heute als Schulpfarrerin arbeitende Zeitzeugin war selber regelmäßige Besucherin des Rüstzeitheims in Braunsdorf. Im Hinblick auf mögliche Zusammenarbeit von Pfarrern und anderen kirchlichen Mitarbeitern mit dem Ministerium für Staatssicherheit arbeiteten sie und Walter Schilling in den 1990er Jahren unzählige Stasi-Akten zum Thema Kirche und MfS in Thüringen durch.

Offene Woche und Airtramp-Konzert im Rüstzeitheim Braunsdorf, 1.-8.9.2020

In Anlehnung an die Offenen Werkstattwochenenden in den 1970er/1980er Jahren in Braunsdorf und Rudolstadt fand vom 1.-8.9.2020 eine Offene Woche im Rüstzeitheim in Braunsdorf statt, gemeinsam mit vielen Zeitzeug*innen und Wegbegleiter*innen Walter Schillings. Es gab Wanderungen, Konzerte und Diskussionsrunden zu tagespolitischen Themen.



Weiter DENKort BRAUNSDORF
Offene Zeit Di 1.- Di 8. Sept 2020

Weil es auch gute DENKorte geben soll an Opposition und Widerstand gegen den DDR-Willkür-Staat wollen wir weiter die Offene Zeit in Braunsdorf leben.

Seit den 60er Jahren bis in die 90er war das Braunsdorfer Rüstzeitheim für immer mehr Jugendliche ein Platz zum Kennenlernen, Ausruhen, Feiern und zum offenen Diskutieren gesellschaftlicher Probleme geworden. Denn als Selbstversorgerheim ohne fremde Hausordnung bot es Raum, um eigenständig gemeinschaftliches Leben auszuprobieren, getragen und inspiriert von Eva und Walter. So viele Leute haben hier ihre Visionen von einem sozial+ökologisch-gerechten Zusammenleben entfaltet und geübt und jede/r hat Toleranz, Selbstvertrauen, Angewiesensein auf gute Freunde erlebt, gelernt, ins Leben mitgenommen und in die jeweilige Gesellschaft hinein gelebt. Wir wollen uns weiter auf diesen Weg machen. Kein Beweihräuchern der „Asche“ sondern ein Weitergeben des „Feuers“ (Lk 12,34-49). Wir wollen den Schatz heben und hüten!

Wer in diesem Sinne kommt, ist da – spontan wie immer, mit Schlafsack+Isomatte, auch mit Zelt. Haus+Essen ca. 15 €/tag, Bierkasse extra. Altgewordene Freundinnen und Freunde wünschen bitte Bettplätze bis Ende Mai 2020 an: offenezeitbraunsdorf@posteo.de.

Geli, Esther, Fritz, Pit

Ankündigungsflyer für die Offene Zeit in Braunsdorf, Quelle: Angelika Jordan-Schön.

Am 4.9.2020 gab „Airtramp“ im Rahmen der Offenen Zeit in Braunsdorf ein Konzert mit „Liedern aus dem Untergrund“. Oliver Jahn, Sänger der Band und Zeitzeuge, ließ seine Erinnerungen und Eindrücke einfließen. Er berichtete über die Bedeutung der Offenen Arbeit und seine Zeit mit Walter Schilling. Das Konzert wurde gefilmt und wird in die denkorte.de-Website eingebunden.



Konzertabend mit Airtramp am 4.9.2020 vor dem Rüstzeitheim in Braunsdorf, Foto: Peter Wensierski.

Auch 2021 soll wieder eine „Offene Zeit am DENKOrt Braunsdorf“ stattfinden. Hierfür hat sich erneut eine Projektgruppe um Angelika Jordan Schön zusammengefunden, die die Organisation übernommen hat. Die Werkstattwoche findet statt vom 24.8.-31.8.2021.

2021-2023 sind gemeinsam mit dem CVJM außerschulische Bildungsveranstaltungen am DENKOrt Braunsdorf geplant. Zur Finanzierung dieses Vorhabens wird im Rahmen des Bundesförderprogramms „Jugend erinnert“ ein Förderantrag bei der Bundesstiftung Aufarbeitung eingereicht.

Markierung und Schüler*innenprojekt

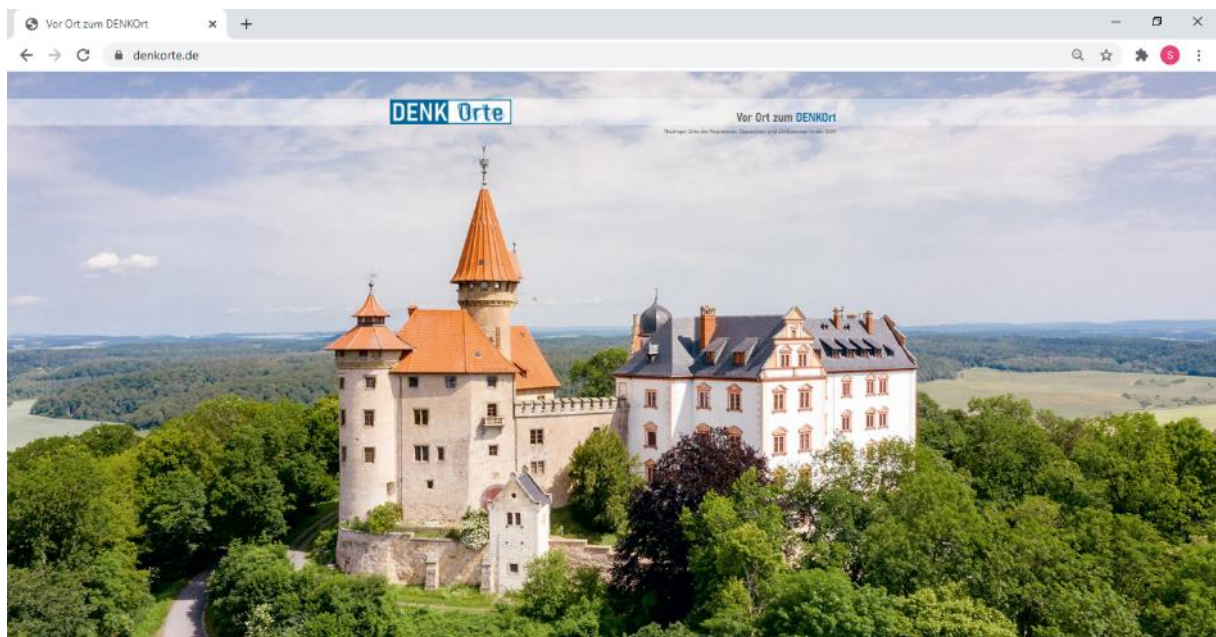
Die Realisierung der DENKOrte-Markierung findet im Rahmen eines mehrtägigen Projektes statt. Die Schülerinnen und Schüler sollen an der Ideenfindung beteiligt werden und das Ergebnis anschließend selber umsetzen. Angeleitet wird die Umsetzung vom Zeitzeug*innen und Diplom-Designer Uwe Nebe, der selber langjähriger Teilnehmer der Rüstzeiten in Braunsdorf in den 1980er Jahren war. Analog der Markierung am DENKOrt Veste Heldburg wird auch hier ein QR-Code auf die Markierung aufgebracht, um eine Weiterleitung auf die Homepage des DENKOrte-Projektes zu gewährleisten. Geplant sind weitere Bildungsveranstaltungen vor Ort mit dem CVJM und der Freien Bühne Jena.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit: DENKOrte-Logo und Onepager

Für das Projekt ist gemeinsam mit der Jenaer Firma *tragemarke* ein Logo entworfen worden.



Ebenso ist der Onepager als Vorläufer für die zu entwickelnde Internetseite www.denkorte.de online gegangen. Das Hochladen der Inhalte erfolgt seit Januar 2021, immer parallel zum Projekt.



4.4 DENKOrte_digital

Der am 31.8.2020 bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Dikatur eingereichte Antrag auf Projektförderung für das Projekt „DENKOrte_digital. Thüringer Orte der Repression, Opposition und Zivilcourage in der DDR“ ist bewilligt worden. Am 15.12.2020 erhielt das ThürAZ den Bescheid für eine Zuwendung in den Haushaltsjahren 2021 und 2022.

Das Projekt „DENKOrte_digital“ läuft parallel zum DENKOrte-Projekt. Die geplante Website soll im Wesentlichen die neuen DENKOrte in einen digitalen Raum überführen, um ein vielschichtiges Bild derer zu vermitteln. Über eine interaktive Karte, die den Nutzenden einen raschen Überblick über die in Thüringen verteilten DENKOrte bietet, sollen sich durch Mausklick die DENKOrte ansteuern lassen. Mit der Einbindung unterschiedlicher Medien können, je nach Quellenlage, Informationen (Texte, Fotos, Karten, Zeitzeugeninterviews, Filmdokumente, aufbereitete historische Dokumente) zeit- und ortsunabhängig bereitgestellt werden.

Damit lässt sich auch am DENKOrt vor Ort das dort bereitgestellte Angebot zusätzlich erweitern, indem interessierte Nutzende eines mobilen Endgerätes vertiefende Informationen zum historischen Ort abrufen können. Über einen QR-Code, mit dem jede der DENKOrte-Markierungen versehen werden soll, gelänge eine rasche Weiterleitung vom DENKOrt vor Ort zur DENKOrte-Website.

4.5 Danksagung

Das ThürAZ verfügte dank der Förderung durch den Freistaat Thüringen und durch die Stadt Jena im Jahr 2020 über mehr als zwei Personalstellen (Vollbeschäftigte inkl. geringfügig Beschäftigte) sowie einen Miet- und Betriebskostenzuschuss. Das Tätigkeitsfeld der Archivarbeit wurde durch unsere langjährige Mitarbeiterin Maria Riedel gestaltet, die archivpädagogische Bildungsarbeit durch Katharina Kempken, unterstützt von Christian Hermann, die Projektleitung für das Projekt „DENKOrte“ hat Stefanie Falkenberg im Frühjahr 2020 von Manuel Leppert übernommen und die Geschäftsführung und Buchhaltung wurde durch Jörg Bettermann erledigt. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung! Darüber hinaus wird weiterhin ein Großteil der im Archiv geleisteten Arbeiten in ehrenamtlicher Tätigkeit ausgeführt. Insbesondere das Engagement für die Erhaltung und den Ausbau der Rahmenbedingungen werden durch den Trägerverein Künstler für Andere e.V. getragen. Hinzu kommt das wichtige Engagement von Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Ehrenamtlichen im Archiv- und im Bildungsbereich. Drei Freiwillige im BFD unterstützten unsere Arbeit 2020. Ihnen sei hier ein besonderer Dank ausgesprochen, da die Mehrarbeit durch ihre Mitwirkung erst leistbar wurde.

Neben unseren Hauptförderern, dem Land Thüringen und dessen Staatskanzlei sowie der Stadt Jena mit ihrem Eigenbetrieb JenaKultur wollen wir auch der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für ihre finanzielle Unterstützung danken. Wir danken auch unseren Kooperationspartner*innen: Der Geschichtswerkstatt Jena, dem Jenaer Stadthistoriker, der Gedenkstätte Amthordurchgang Gera, dem Thüringer Geschichtsverbund, der Stiftung Ettersberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, insbesondere dem Historischen Institut und dem Kunsthistorischen Seminar, dem Kino im Schillerhof, dem Offenen Kanal Jena, dem Haus auf der Mauer, dem Stadtmuseum Jena, der Volkshochschule Jena, dem Paradiescafé,

dem Stadtteilbüro Winzerla, dem deutschen Burgenmuseum Veste Heldburg und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) und dem Rüstzeitheim Braunsdorf, dem Bildungszentrum Saalfeld, dem Landkreis Hildburghausen, dem Beirat für Soziokultur Jena, dem Adolf-Reichwein-Gymnasium und den berufsbildenden Schulen in Jena, dem Evangelischen Kirchenkreis und der Stadtkirche St. Michael, der Freien Bühne Jena, dem Journalisten Peter Wensierski, den Musikern von „Airtramp“, den Filmemachern Torsten Cott und Torsten Eckold,. Wir danken den Beiratsmitgliedern unseres Projektes „DENKOrte“, den Mitgliedern des Vereins Künstler für Andere e.V., unseren Spender*innen, den Zeitzeug*innen, Fachwissenschaftler*innen und Moderierenden unserer Veranstaltungen, unseren Nutzer*innen und Besucher*innen.

Ein besonderer Dank gilt darüber hinaus unseren Sammlungsgeber*innen, ohne deren Vertrauen in unsere Arbeit es kein Archiv gäbe und ohne die unsere Sammlungen nicht wachsen könnten.

© Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ im Künstler für Andere e. V.
Camsdorfer Ufer 17
07749 Jena
03641-539304

E-Mail: archiv@thueraz.de

www.thueraz.de
www.facebook.de/thueraz